



## STADTARCHIV BORKEN – AUFGABEN

**Institutionelles Gedächtnis und Informationsdienstleister**

*„Die lebendige Vergangenheit gleicht dem Schwert und den schweren Ballasttanks eines großen Segelschiffs. Versteckt unter der Meeresoberfläche, verleihen sie dem Boot Stabilität, wenn der Wind in die Segel greift. Eine vergangenheitsblinde Kultur wäre den Stürmen schutzlos ausgeliefert.“*

*Ranga Yogeshwar (Physiker und Wissenschaftsjournalist)*

Das Stadtarchiv versteht sich als Informations- und Dokumentationszentrum zur Geschichte der Stadt Borken, ihrer Ortsteile und ihrer Bürgerinnen und Bürger. Per Gesetz als kommunale Pflichtaufgabe definiert, bewahrt das Archiv die dauerhaft aussagekräftigen Teile der städtischen Verwaltungsakten und sammelt Dokumente nichtamtlicher Herkunft, die stadtgeschichtlich bedeutsam sind. Eine umfangreiche Archivbibliothek stellt Hintergrundwissen bereit, um die archivischen Quellen in ihren geschichtlichen Kontext einordnen zu können. Auf diese Weise hütet das Stadtarchiv ein zentrales Kulturerbe der Stadt Borken.

Dieses umfasst wertvolle Aktenbestände der ehemaligen Ämter Gemen-Weseke und Marbeck-Raesfeld und der „alten“ Stadt Borken, ferner der neuen städtischen Gesamtverwaltung nach der kommunalen Neugliederung des Jahres 1969. Insgesamt verwahrt das Stadtarchiv derzeit rund 5 000 historische Akten, die die regionale Bedeutung Borkens in der frühen Neuzeit widerspiegeln und die Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in zunehmender Dichte dokumentieren. Das Archiv weist allein 700 Urkunden aus dem Gesamtzeitraum 1263 bis 1845 auf. Die ältesten Aktenbestände bilden Armenrechnungen ab 1490, Stadtrechnungen ab 1502, Markensachen ab 1537, Akten zur Rechtsprechung ab 1543 oder etwa zu den Ratswahlen ab 1545.



Archivstandort seit 1976: Der Diebesturm

Daneben sind Foto-, Bild-, Film- und Kartenbestände und interessante private Nachlässe und Sammlungen – etwa zur Eisenbahngeschichte – vorhanden. Die umfangreiche Zeitungssammlung mit den weitgehend lückenlosen Jahrgängen der Lokalpresse ist in hoher Auflösung digitalisiert und kann von Archivbesucherinnen und -besuchern komfortabel an einem großen, hochformatigen Bildschirm genutzt werden. DIN-A3-Ausdrucke von Zeitungsseiten lassen sich per Tastendruck aktivieren. Die Sammlung umfasst unter anderem

- › das *Borkener Kreisblatt* (ab 1867 mit erheblichen Lücken),
- › das *Borkener Wochenblatt* (1895-1912),
- › die *Borkener Zeitung* (1913 bis 1944),
- › die *Neue Westfälische Zeitung* der britischen Besatzungsbehörden (1945-1946),
- › die *Westfälischen Nachrichten* mit Borkener Lokalteil für die Jahre 1946-1949 und erneut
- › die *Borkener Zeitung*, seit Nov. 1949 fortlaufend.

Seit Mai 2017 können familiengeschichtlich interessierte Benutzerinnen und Benutzer auch die älteren Geburts-, Heirats- und Sterberegister des Standesamtes Borken und der ehemaligen Standesämter Gemen, Weseke und Marbeck einsehen, bei denen die personenbezogenen Schutzfristen abgelaufen sind. Umsichtige Hilfestellung bieten dabei die Archivmitarbeiterin Anna-Louise Schmitt und gegebenenfalls Dipl.-Archivar Thomas Hacker oder Archivleiter Dr. Norbert Fasse.

Die Archivbestände wachsen fortlaufend, natürlich nicht nur durch die Übernahme von Altakten aus der Stadtverwaltung, sondern auch von interessanten Dokumenten und Fotosammlungen nichtamtlicher Herkunft. So übergibt der Natur- und Vogelschutzverein Kreis Borken e.V. dem Stadtarchiv seine mehrbändige, bis 1931 zurückreichende und umweltpolitisch interessante Chronik, aus der SG Borken erhält das Archiv die kompletten Jahrgänge der Vereinszeitschriften SF-Info und Sportgespräch, die seit 1981 bzw. 2003 erschienen sind.

Alles in allem bietet das Stadtarchiv ergiebige Quellenbestände für genealogische, familien-, stadt- und ortsteilbezogene, firmen- und vereinsgeschichtliche Recherchen und für fundiertere Forschungen etwa im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten und regionalgeschichtlichen Projekten. Auch Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen können interessantes Quellenmaterial für Referate, Projektarbeiten und Facharbeiten finden und werden bei der Recherche vom Archivteam beraten und unterstützt.



Die Borkener Zeitung vom 4.8.1914 meldet den Beginn des Ersten Weltkriegs (Ausschnitt Zeitungssammlung Stadtarchiv).



Borkener Stadtsiegel an einer Urkunde von 1328

### Archiv-Benutzer

Das Stadtarchiv erfährt im Jahr 2017 mit insgesamt 442 Besucherinnen und Besuchern bei 200 Öffnungstagen eine deutlich höhere Nutzung als in den Vorjahren. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass sich familiengeschichtliche Recherchen mit der Übernahme der Geburts-, Heirats- und Sterberegister vom Standesamt auf das Stadtarchiv verlagert haben, zum anderen darauf, dass sich im Jahr 2017 mehr Schulklassen als üblich die Archivbestände und -aufgaben haben erläutern lassen.

Die Themen, für die sich Besucherinnen und Besucher im Jahr 2017 interessieren, reichen von den Biografien bemerkenswerter Borkener Frauen und ehemaliger Bürgermeister über die Geschichte der Eisenbahn, der Borkener Textilfabriken, des Ersten und Zweiten Weltkriegs, der NS-Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter und der Nachkriegsflüchtlinge bis zur Sanierung der südlichen Altstadt mit dem Vennehof-Bau und der städtebaulichen Nachkriegsentwicklung insgesamt.

Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich – teilweise im Rahmen von Unterrichtsprojekten bzw. Facharbeiten – eingehender mit der Geschichte der Stadttürme, der städtischen Denkmäler und der 1871 gegründeten Weberei Büning, mit der Entwicklung der DDR im Spiegel der Borkener Zeitung und der Situation von Flüchtlingen in Borken im Jahr 2015 im Spiegel der Lokalpresse.



Quarta der Borkener Rektoratschule für Jungen im Jahr 1891, darunter in der vorderen Reihe außen links und rechts die jüdischen Schüler Eduard Mendel und Sally Windmüller. © Privatbesitz Familie Mergelsberg, Fotograf unbekannt, Digitalisat im Stadtarchiv.

### Archiv-Anfragen

Im Jahr 2017 werden an das Stadtarchiv nahezu 100 schriftliche und telefonische Anfragen gerichtet, die eine je unterschiedliche, teilweise sehr zeitaufwändige Bearbeitung erfordern. Sie kommen von Privatpersonen – auch aus Nord- und Südamerika –, die nähere Auskünfte über Vorfahren und Familienschicksale oder über historische Ereignisse erbeten, von Studierenden, die Qualifikationsarbeiten über die Industrialisierung unserer Region oder das münsterländische „Schneechaos“ des Jahres 2005 schreiben, von Anwälten und Notaren, die mit der Regelung von Nachlass-Angelegenheiten beauftragt sind, von Gedenk- und Erinnerungsstätten, die über jüdische Shoah-Opfer mit Verbindungen nach Borken forschen, von Universitätsmitarbeitern, die an Themen mit Regionalbezug arbeiten, und vielen anderen mehr. Darüber hinaus beantwortet das Stadtarchiv natürlich auch verwaltungsinterne Anfragen und stellt den städtischen Fachbereichen bei Bedarf rechtlich relevante und für das planerische Handeln wichtige Informationen zur Verfügung.

### Benutzer-Forschungen

Die Quellenbestände des Stadtarchivs bieten im Jahr 2017 erneut Grundlagen für Forschungen aus den Reihen der Heimatvereine – so etwa zur Geschichte des Stadtparks, die Rudolf Koormann (Borken) unter dem Titel „An Sengelgraben, Maibach, Aa und Pand“ in einer reich bebilderten 70-seitigen Broschüre nachgezeichnet hat.

Außerdem arbeiten zwei Archivbenutzer an umfangreichen stadtgeschichtlichen Forschungsprojekten. Dr. Bruno Fritsch, ehemaliger stellvertretender Direktor des Gymnasiums Remigianum, schreibt im Anschluss an seine Biografie über den Fliegerleutnant, geistlichen Studienrat und Gymnasialdirektor Engelbert Niebecker (1895-1955) seit geraumer Zeit an einem Buch über die Geschichte der höheren Schulen in Borken von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, das Ende 2018 in der vom Stadtarchiv betreuten Reihe „Borkener Schriften zur Stadtgeschichte und Kultur“ erscheinen soll.

Hartmut Bringmann, Senior-Student an der Universität Münster und regelmäßiger ehrenamtlicher

Mitarbeiter im Stadtarchiv, erarbeitet in den Jahren 2016 und 2017 im Rahmen eines universitären Forschungsprojektes über „Helden und Außenseiter nach 1945“ eine methodisch anspruchsvolle biografische Studie über „Erich Haas – ein jüdisches Leben in Borken“, die im Januar 2018 in einem universitären Projekt-Sammelband veröffentlicht wird. Erstmals hat er für Borken auch umfangreiche Akten des Landesarchivs NRW zur Rückerstattung der vom NS-Regime zwangse enteigneten jüdischen Häuser, Betriebe und Vermögenswerte und zur Wiedergutmachung und Entschädigung Borkener Überlebender der Judenverfolgung ausgewertet. Forschungsarbeiten dieser Art werden von der Archivleitung beratend begleitet und unterstützt.

### Eigene Forschungen

Als aktive Kultureinrichtung erforscht das Stadtarchiv auch selbst stadtgeschichtliche Themen und veröffentlicht und vermittelt die Ergebnisse auf unterschiedliche Weise – auch in Kooperation mit lokalen und regionalen Partnern.

Dipl.-Archivar Thomas Hacker stellt im Jahrbuch „Westmünsterland“ des Kreises Borken (Ausgabe 2018) die standesamtlichen Personenstandsregister vor, die in einem Umfang von rund 230 Bänden nunmehr im Stadtarchiv einsehbar sind. Außerdem hat er für den Band 3 der von der Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes (GhL) herausgegebenen Sammlung westmünsterländischer Biografien drei Beiträge verfasst: über den Lehrer und ersten ehrenamtlichen Borkener Stadtarchivar Bernhard Siepe (1891-1974), den aus Weseke stammenden Archivar, Journalisten und Verleger Ferdinand Schmidt (1879-1953) und über den in Südlohn-Oeding geborenen Kernphysiker und „Vater“ des Hochtemperatur-Reaktors Rudolf Schulten (1923-1996). Der Band 3 der Biografien-Sammlung erscheint voraussichtlich im Herbst 2018.

Für das neue GhL-Jahrbuch mit dem Themenschwerpunkt Erster Weltkrieg hat Archivleiter Dr. Norbert Fasse mit dem Untertitel „Die Julikrise, das Augusterlebnis und die Formierung der Heimatfront“ einen



*Sivan Kaddar, Urenkelin des einzigen jüdischen Borkener Stadtverordneten und Shoah-Überlebenden Moritz Gans (1885-1980), Teilnehmerin einer Reisegruppe von Nachfahren auf den Spuren der Urgroßeltern im Spätsommer 2016*

40-seitigen Beitrag über den Beginn des Ersten Weltkriegs und seine Aufnahme in Borken geschrieben, damit einen Beitrag zu einem deutsch-niederländischen GhL-Sammelband aus dem Jahr 2014 fortgeführt und im September in der kooperativen Veranstaltungsreihe „Geschichte ist mehr ...“ über das Jahr der Kriegswende 1917, das sich zum 100. Mal jährt, und über dessen lokale Wahrnehmung im Spiegel der Lokalpresse berichtet.

Da die Borkener Zeitung im April 2017 ihr 150-jähriges Bestehen feiert, gelten seine weiteren Recherchen der Gründungsgeschichte des Zeitungsverlags Mergelsberg, die in einen BZ-Gastbeitrag, einen weiteren Vortrag und ein stadtgeschichtliches Kapitel eingeflossen sind, das am Ende dieses städtischen Jahresrückblicks zu finden ist.

Den Schwerpunkt seiner inhaltlichen Arbeit bildet indes ein Ausstellungs-, Film- und Buchprojekt zu der außerordentlichen Geschichte der jüdischen Familie Moritz und Else Gans, an dem der Filmemacher und Historiker Daniel Huhn sowie der Historiker



Szene vor dem Borkener Bahnhof im Jahr 1924. Das Foto wird auf der in Produktion befindlichen „Durchblick“-Tafel an das 1945 zerstörte Gebäude und dessen 2014 abgerissenen Nachfolgebau erinnern. © Stadtarchiv Borken, Sammlung Brunzel, Fotograf unbekannt

Malte Berndt (beide Münster) mitarbeiten, das vom LWL-Medienzentrum für Westfalen unterstützt wird und im Jahr 2018 abgeschlossen werden soll.

Als Teilergebnis sendet WDR 5 im März 2017 bereits ein von Daniel Huhn verfasstes Radio-Feature. In der Wochenzeitung „Die Zeit“ veröffentlicht Huhn im Mai auch den eindrucksvollen autobiografischen Bericht des Sohnes Manfred Gans über das Wiederfinden seiner Eltern im KZ Theresienstadt im Mai 1945.

Die exemplarischen Recherchen über die Familie Gans ergeben zugleich fortlaufend neue Erkenntnisse über die Geschichte der jüdischen Gemeinden Borken und Gemen und über das Schicksal ihrer Mitglieder insgesamt – ein Thema, das bei überlebenden Nachfahren der zweiten und dritten Generation in den USA und Israel und auch bei Borkener Schülerinnen und Schülern nach wie vor auf ausgeprägtes Interesse stößt.

### Städtische Geschichtskultur

Zu Fragen der kommunalen Geschichts- und Erinnerungskultur erstellt Archivleiter Dr. Norbert Fasse zwei ausführliche interne Dossiers und erarbeitet für das Neubaugebiet Haspelkamp (BO 68) einen Vorschlag zur Benennung der Straßen nach Schriftstellerinnen und Schriftstellern des 20. Jahrhunderts, der vom Rat der Stadt Borken im Dezember 2017 einstimmig beschlossen wird. In Kooperation mit dem städtischen Büro für Chancengleichheit recherchiert das Stadtarchiv unter Einbeziehung externer Autorinnen und Autoren zudem über die Biografien derjenigen Frauen, nach denen in Borken-Südwest die Straßen eines ganzen Wohnquartiers benannt worden sind. Auf Basis eingehender Recherchen werden Text-Bild-Gestaltungen für fünf neue „Durchblick“-Tafeln konzipiert, die künftig an folgende prägnante Gebäude und Orte erinnern werden:

- › ehem. preußisches Landratsamt, heute Rathaus (1907/08 erbaut)

- › ehem. Rathaus vor der St. Remigius-Kirche (ca. 1480-1910)
- › ehem. Borkener Bahnhof (1880-2014)
- › ehem. großzügiges Doppelwohnhaus der jüdischen Familien Moses und Jonas Haas an der Bahnhofstraße (1895 gebaut, 1945 zerstört)
- › ehem. Hendrik-de-Wynen-Kaserne an der Landwehr (1957-2007)

### Tag des offenen Denkmals

Am Tag des offenen Denkmals, der am zweiten September-Sonntag unter dem bundesweiten Thema „Macht und Pracht“ steht und von der städtischen Unteren Denkmalbehörde, dem Stadtarchiv und den örtlichen Heimatvereinen vorbereitet wurde, stehen das Schloss Gemen und die Villa Bucholtz im Fokus. Wie schon bei der Historischen Revue zum 200-jährigen Bestehen des Kreises Borken im Oktober 2016 öffnete der Friseur-Salon Villa Unique seine im Erdgeschoss gelegenen Räume ebenso großzügig wie das Restaurant „tsvaipunktul“ [2.0] dieses Mal das Tiefparterre. Archivleiter Dr. Fasse gibt am Vormittag 65 interessierten Besucherinnen und Besuchern einen facettenreichen Einblick in die Baugeschichte des 1885 errichteten Hauses und in das Leben und Wirken des langjährigen Landrates Wilhelm Bucholtz und seiner Familie.

Am Schloss Gemen finden sich am Nachmittag 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein. Der versierte Gemener Stadt- und Burgführer Herbert Helling führt durch mehrere Geschosse des eindrucksvollen Bauwerks und erläutert im Außenbereich die Grundlinien der baulichen Entwicklung und der langen Historie der ehemals reichsunmittelbaren Herrschaft Gemen. Dr. Norbert Fasse skizziert im Rittersaal die Geschichte des Adelshauses Landsberg-Velen und seine Bedeutung für die Orts- und Regionalgeschichte im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

### Geschichte ist mehr ...

#### Vorträge zur Stadt- und Regionalgeschichte



Tag des offenen Denkmals auf Schloss Gemen – Auftakt zur Nachmittagsführung im Innenhof

Initiiert bereits im Herbst 2000, als die Leitung von Stadtarchiv und Stadtmuseum in eine Hand gelegt worden war, hat sich die Veranstaltungsreihe „Geschichte ist mehr ...“ im Zusammenwirken mit der Volkshochschule und dem Heimatverein Borken – seit geraumer Zeit auch mit dem Forum Altes Rathaus Borken (FARB) – als sehr tragfähig erwiesen. Unter der Programm-Koordination des Stadtarchivs finden 2017 im VHS-Forum in der ehemaligen Josefskirche an der Heidener Straße wieder sechs Mittwochsvorträge und -vorstellungen zu folgenden Themen der Stadt- und Regionalgeschichte statt:

15. Februar 2017

Prof. Dr. Werner Freitag

(Westfälische Wilhelms-Universität Münster):

Die Reformation in Westfalen – Regionale Vielfalt, Bekenntniskonflikt und Koexistenz



1911 mit Sigmund Freud (Mitte der 2. Reihe, groß) auf dem Psychoanalytischen Kongress in Weimar: Die auf Haus Pröbsting aufgewachsene Maria von Stach (1. Reihe, 4. Person von rechts) gehörte zu den Teilnehmern, wie Dr. Heiner Teroerde in der Reihe „Geschichte ist mehr“ am 18.10.2017 berichtete. Foto: Franz Vältl, Weimar (1881-1953), Archiv Dr. Andreas Peglau, Berlin (© verwaist)

29. März 2017

Rudolf Koormann (Heimatverein Borken):  
An Sengelgraben, Maibach, Aa und Pand –  
Vom langsamen Werden des Borkener Stadtparks

26. April 2017

Dr. Norbert Fasse (Stadtarchiv Borken):  
„... den Gedanken und Bestrebungen unserer geehrten Abonnenten gerecht zu werden ...“ – 150 Jahre Borkener Zeitung

13. September 2017

Dr. Norbert Fasse (Stadtarchiv Borken):  
„Hände weg, du falscher Prophet, von unsern häuslichen deutschen Verhältnissen“ – Borkener Blicke auf weltgeschichtliche Umbrüche im Kriegsjahr 1917

18. Oktober 2017

Ursula Brebaum (Leiterin des Pfarrarchivs St. Remigius)  
– Daniele Schmidt (Kunsthistorikerin) –

Dr. Heiner Teroerde (Literaturwissenschaftler):

Engagiert für die Kunst, die Literatur und die Emanzipation – Die außergewöhnlichen Biografien von Julia Schily-Koppers (1855-1944), Nina Winkel (1905-1990), Ilse von Stach (1879-1941) und Maria von Stach (1876-1948)

22. November 2017

Anja Bilabel (Schauspielerin und Rezitatorin),  
Hanne Feldhaus (Konzertflötistin):  
Geschichte eines ungestümen Herzens. Ein Lauscha-salon-Hörstück über das Leben von Schriftstellerinnen während ihrer Verfolgung durch das NS-Regime, im Widerstand und im Exil  
Diese beeindruckende musikalisch-literarische Präsentation wird in Kooperation mit dem städtischen Büro für Chancengleichheit veranstaltet.

Die Reihe „Geschichte ist mehr ...“ wird im Jahr 2018 fortgesetzt.



## STADTARCHIV BORKEN – PERSPEKTIVEN

**Auf dem Weg zu einem neuen Standort**

Im Zuge der baulichen Sanierung und Erweiterung des Borkener Rathauses wird das Stadtarchiv neue, bedarfsgerechte und benutzerfreundliche Räume erhalten. Bekanntlich sind die Arbeits- und Lagerbedingungen im Diebesturm, in dem das Archiv seit 1976 untergebracht ist, in vielerlei Hinsicht unzureichend. Die Magazin-Etage kann die angewachsenen Archivbestände längst nicht mehr fassen, die Statik ist unzureichend, zudem sind die raumklimatischen Verhältnisse unzutraglich und die Arbeitsbedingungen für Benutzer wie Mitarbeiter zu beengt. Ein barrierefreier Zugang kann in dem historischen Gebäude ebensowenig hergestellt werden wie der erforderliche Sicherheitsstandard für die historisch wertvollen Quellen-Unikate.

Daher nahm das Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen Organisation und Projektentwicklung und mit Unterstützung des LWL-Archivamtes für Westfalen (Münster) ab 2016 eine schrittweise Berechnung seines räumlichen Gesamtbedarfs vor, die in die architektonische Planung des Rathaus-Anbaus eingeflossen ist.

Zu berechnen war vor allem, welche Magazinflächen erforderlich sind, um die archivwürdigen Teile der umfangreichen Altaktenbestände, die von den städtischen Fachbereichen geführt werden, samt der für die nächsten 20 Jahre erwartbaren Zuwächse aufzunehmen. So ergab eine Erhebung der Fachabteilung Organisation, dass die städtischen Verwaltungseinheiten Papierakten in einem Gesamtumfang von 5.500 laufenden Metern verwahren bzw. in Benutzung haben, von denen zumindest ein gewisser Anteil bereits dauerhaft archivwürdig ist. Auf Basis archivfachlich fundierter Erfahrungswerte und Berechnungsformeln ergab sich ein Magazin-Bedarf, der nun auf zwei Etagen des geplanten Rathaus-Anbaus realisiert werden soll.

Zugleich wurden Strategien sondiert, mit denen die in den letzten 20 Jahren in der Stadtverwaltung entstandenen digitalen Daten und Dokumente langfristig archiviert werden können – eine Herausforderung,



*Die festen Mitarbeiter des Stadtarchivs v.l.n.r.: Dr. Norbert Fasse, Anna-Louise Schmitt und Thomas Hacker*

die in den nächsten Jahren aus archivischer wie verwaltungsstrategischer Sicht immer dringlicher werden wird.

Da die Gesamtplanung der Rathaus-Sanierung und -Erweiterung zuvorderst den erwartbaren mittelfristigen Bedarf an Büroräumen und an fachbereichsinternen Aktenregistraturen zu berücksichtigen hatte, stellt sich für das Stadtarchiv seit Herbst 2016 die Aufgabe, in Kooperation mit den jeweiligen Fachbereichen die umfangreichen Altaktenbestände daraufhin zu prüfen, zu welchen Teilen die dienstlichen Aufbewahrungsfristen abgelaufen sind und welche Anteile demzufolge entweder dauerhaft in das Stadtarchiv zu übernehmen oder zu „kassieren“, d.h. zu entsorgen sind. Auf diese Weise sollen die im Zuge der Gesamtplanung für die Fachbereiche künftig vorzuhaltenden Lagerräume reduziert werden.

Zur Bewältigung dieses sehr umfangreichen Arbeitspensums, das auch die digitale Verzeichnung und Erschließung des Aktenzuwachses erfordert, ist das Stadtarchiv mit der Einstellung des Diplom-Archivars Thomas Hacker im Oktober 2016 personell verstärkt worden. Seither hat Herr Hacker in Kooperation mit den jeweiligen internen Ansprechpartnern bereits erhebliche Aktenbestände geprüft und übernommen.

Dabei hat sich gezeigt, dass ein beträchtlicher Teil der Altregistraturen auch konservatorisch behandelt werden muss. Um diese Aufgabe zu unterstützen, wird zum 1. Dezember 2017 für die Dauer von sechs Monaten der Fachangestellte für Medien- und Infor-



Außenansicht des neuen Stadtarchiv-Standorts in einem rückwärtigen Rathaus-Anbau gemäß der Planung des Architekturbüros farwick + grote Ahaus / Dortmund. © farwick + grote ARCHITEKTEN BDA STADTPLANER PartmbB

mationsdienste (Archiv) Max Pflug hinzugezogen. Für die Aktenverzeichnung und Bestandserschließung wird ein neues digitales Archivprogramm angeschafft, das die Archivbestände des Stadtarchivs künftig auch online recherchierbar macht und Archiv-Benutzerinnen und -Benutzern im Archiv selbst eine noch effektivere Quellensuche ermöglicht.

Der im neuen Rathausanbau geplante Archivstandort soll Besuchern und Benutzern in einem größeren Leseraum künftig zeitgemäße, auch PC-gestützte Arbeitsmöglichkeiten bieten. Für Schulklassen und andere Gruppen werden – ggf. unter Einbeziehung weiterer Räumlichkeiten – deutlich bessere Möglichkeiten geschaffen, ein sie interessierendes Thema zu bearbeiten oder sich vorstellen zu lassen.